

## Hintergrund zu der Yad Vashem-Ehrung in Chemnitz am 13. September 2016

### Yad Vashem und die „Gerechte unter den Völkern“

Seit 1963 ehrt die israelische Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem nichtjüdische Menschen, die während der Zeit des Holocaust ihr Leben riskierten, um Juden zu retten, mit dem Titel „Gerechte/r unter den Völkern“.

Hier in Deutschland lädt die Botschaft des Staates Israel gemeinsam mit Yad Vashem die Familien der Geehrten und die Familien der Überlebenden zu einer Feierstunde ein, in der der Botschafter den Nachkommen der „Gerechten“ eine Ehrenurkunde und eine Medaille von Yad Vashem überreicht und in der wir die Rettungsgeschichten erzählen und die Retter würdigen.

### Margarethe von Helldorff

Die Dresdner Jüdin Eva Büttner war mit einem nichtjüdischen Mann verheiratet und durch diese so genannte „Mischehe“ zunächst vor der Verfolgung durch die Nationalsozialisten geschützt. Als ihr Ehemann Paul jedoch im Oktober 1943 starb, war sie unmittelbar der Gefahr der Deportation und Ermordung durch die Deutschen ausgesetzt. Auf der Suche nach einem Versteck vermittelte ein Bekannter Eva Büttner den Kontakt zu Margarethe von Helldorff, die in der Nähe von Pulsnitz ein Schloss besaß. Über eineinhalb Jahre versteckte und versorgte Margarethe von Helldorff die verfolgte Jüdin Eva Büttner und rettete ihr so das Leben.

### Martha Frieda Fischer sowie Hermann und Emma Kloos

Die Jüdin Miriam Wiesel wurde vom Vernichtungslager Auschwitz in das Lager Schlesiersee II gebracht, ein Außenlager des KZ Groß-Rosen, in dem nur weibliche Gefangene waren. Als die Rote Armee immer näher rückte, zwangen die Deutschen die Gefangenen am 20. Januar 1945 auf einen 800 Kilometer langen Todesmarsch. Am achten Tag des Todesmarsches erreichten Miriam Wiesel und die anderen Frauen den Ort Ober Prauske. Der dortige Bürgermeister, Hermann Kloos, ließ die Frauen mit Essen und Kleidung versorgen. Als der Todesmarsch fortgesetzt wurde, versteckte seine Frau, Emma Kloos, Miriam Wiesel in ihrer Scheune. Die Situation wurde jedoch für die Verfolgte und ihre beiden Helfer nach einigen Wochen zu gefährlich. Da nahm eine Freundin der Familie Kloos, Martha Frieda Fischer, die verfolgte Jüdin in ihrer Wohnung in Schellerhau auf. Mit der Hilfe von Martha Frieda Fischer und dem Ehepaar Kloos konnte Miriam Wiesel den Holocaust überleben.